

# Enztal-Blote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr M. 3.30,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.  
Anzeigenpreis: die einpaltige Pettizelle oder deren  
Raum 16 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109, Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagssdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: Th. G. A. G., beide in Wildbad.

Nr. 215

Dienstag, den 23. September 1919

Jahrgang 53

## Die deutsche Handelsflotte nach dem Frieden.

Der soeben erschienene Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd's schildert, wie wir uns in einer trauerhaften Zwangslage entschlossen haben, um das hungernde deutsche Volk vor dem Verhungern zu retten, 270.000 deutschen Schiffraum der Entente zur Verfügung zu stellen, um dafür ebensoviel Tonnen Mehl und Fett zu erhalten. Und dann stellt der Jahresbericht fest, daß die Ansicht, diese Schiffe seien nur für die Dauer des Waffenstillstands der Entente „zur Verfügung“ gestellt und würden mit dem Friedensschluß zurückgegeben, ein Irrtum gewesen ist. Der Versailler Vertrag nimmt unsere gesamte Handelsflotte und zwingt uns, alle Schiffe über 1600 Tonnen anzuliefern, soweit sie nicht schon von Amerika, England, Frankreich, Italien und ihren Alliierten, die sich an dem Diebesgut gefahrlos bereichert haben, vorher genommen worden sind.

Was uns übrigbleibt, berechnet das Jahrbuch des Lloyd's auf insgesamt 2245 Schiffe mit 501.900 Brutto-Register-Tonnen, wobei aber zu bedenken ist, daß darunter allein über 1000 kleine Küstenschiffe bis zu 100 Tonnen mitgezählt sind, die für den Warentransport kaum in Frage kommen. Das ist also künftig die deutsche Handelsflotte. Um das richtig zu würdigen, sei daran erinnert, daß die Flotte des Norddeutschen Lloyd's zu Beginn des Kriegs allein rund 1 Million Tonnen groß war, und daß die gesamte deutsche Handelsflotte 1914 rund 5.300.000 Tonnen betrug. Nach der Ablieferung der Schiffe sinkt Hamburg's Handelsflotte von 2,6 Millionen Tonnen (1914) auf 825.000 Tonnen und die Bremens von 1,3 Millionen (1914) auf 560.000 Tonnen, d. h. die riesige Dampferflotte der beiden Seestädte schwindet mit der Ausführung der Vertragsbedingungen auf 3/4 v. H. ihres früheren Bestands hin.

Was deutsche Verfechter geleistet haben mit ihren mächtigen deutschen Ozeanern, und wie dieses prachtvolle neue, gezeichnete und gutgehaltene Schiffsmaterial von englischen Fachleuten bewertete worden ist, zeigt das Urteil einer englischen Fachschrift, die hervorhebt, daß acht Lloyd-Dampfer „funkelnagelneu mit neu gestrichenem Rumpf und einer von Polier glänzenden Deckaufrüstung“ abgeliefert seien. Der Empfang in England und die Behandlung durch die englischen Uebernahmungskommissionen ist im allgemeinen würdig gewesen. Und daß der englische Seemann zuweilen doch ein gewisses Mißgefühl mit den deutschen Besatzungen gehabt hat, bewies ein englischer Kapitän, der bei Abnahme eines der deutschen Schiffe erklärte: „Mein Gott, wie hart muß es sein, solche Schiffe anzuliefern!“ Und ein anderer sagte bei einer ähnlichen Gelegenheit zu seinen Offizieren: „Es würde schwer sein, so viel Gutes an Bord englischer Schiffe zu finden.“ Als sehr beachtenswert wird aber die Tatsache verzeichnet, daß man in England sehr enttäuscht darüber gewesen ist, daß man in England während England und Frankreich sich mit Frachtdampfern begnügen mußten. Die beginnende, sehr ernst zu nehmende Rivalität zwischen Amerika und England um die Herrschaft der Ozeanfahrt kündigt sich auch hierin an.

Zu traffen Gegenpart zu dem ziemlich einwandfreien Verhalten der Engländer steht das rohe und brutale Benehmen der Franzosen. Nur die den Einflüssen der französischen Presse zeitweise entrückten französischen Kriegsgefangenen, die aus deutschen Gefangenenlagern heimgeführt waren, machten eine rühmliche Ausnahme. Sonst hat sich die Praxerei und der Uebermut der Franzosen an unseren wehrlosen Matrosen weiblich ausgetobt. Und doch ist es schließlich für unsere Leute, die von ihren gut instand gehaltenen Schiffen kamen und auf dem französischen Kriegsschiff „Meuse“ für die Fahrt nach Kiel untergebracht wurden, eine Genugtuung gewesen zu sehen, in welcher liebevollen Aufnahmung dieses französische Kriegsschiff sich befand, das „in allen Augen und Rohrleitungen leckte, so daß die Leute zwei Tage und zwei Nächte im Wasser lagen“. Ein französischer Marineattaché, der sich an Bord eines deutschen Dampfers durch Toben und Brüllen Autorität verschaffen wollte, und erklärte, seine Regierung sei in der Lage, alle deutschen Dämonen mit der französischen Flotte zu bezwingen,

erhielt von dem deutschen Kapitän die ihn etwas dämpfende Antwort, er müsse sich wundern, daß sie die vier Kriegsjahre nie dazu benutzt habe, eine solche Absicht auszuführen. Doch das sind Lichtblicke, die das trübe Bild vom Ende der deutschen Handelsflotte kaum aufhellen.

Es ist eine berichtende Bilanz, die dieser Jahresbericht zieht, wenn er zum Schluß sagt: „Die beiden größten Lloyd-Dampfer, die 35.000 Tonnen-Dampfer „Columbus“ und „Hindenburg“ sollten nach dem Krieg ihr Stolz werden. Die Schiffe werden fertiggestellt werden wie alle anderen noch auf den Helgen stehenden deutschen Schiffe. Die Lloydflotte aber werden sie nicht führen. Nach ihrer Ablieferung wird die Flagge irgend einer französischen oder englischen Reederei, vielleicht auch das Sternenbanner in ihrem Großtopp wehen.“ Mit einem Schiffraum, wie ihn unsere Unterseeboote in der Zeit des ablaufenden Unterseebootskriegs in einem einzigen Monat einst zur Strecke gebracht haben, tritt Deutschland in den Zustand ein, den der Versailler Vertrag als einen „Frieden“ bezeichnet.

## Neues vom Tage.

### Umbau des Reichsministeriums?

Berlin, 22. Sept. Die „Deutsche Zeitung“ erzählt von bestunterrichteter Seite, die demokratische Partei wüßte im Falle des Wiedereintritts in die Regierung die Posten des Reichsfinanzministeriums und des Reichsministeriums des Innern zu besetzen. Die Politik nach innen und außen müsse neu orientiert werden. Sie wünsche ferner eine weitgehende Verständigung mit der Deutschen Volkspartei.

### Die angebliche Militärdiktatur Noskes.

Berlin, 21. Sept. Der „Tägl. Rundschau“ ist eine ersüßliche Verwöhnung erteilt worden wegen eines Artikels, der auf Grund von Mitteilungen des „Republikanischen Führerbundes“ andeutete, Reichswehrminister Noske unterhalte Beziehungen zur Entente, um in Deutschland eine Militärdiktatur zu errichten.

### Maßregelung.

Berlin, 22. Sept. Der Führer des Bataillons in Remel, Hauptmann Schmidt, der kürzlich die Reaktion des dortigen sozialdemokratischen Bataillons besänftigen und dessen Mitglieder verhaften ließ, ist seines Postens entoben worden.

### Stechbrief gegen Rühle.

Berlin, 21. Sept. Gegen den Kommunistenführer Otto Rühle ist ein Stechbrief wegen Umtriebe zum Sturz der Regierung erlassen worden. (Es scheint sich um das gemeldete Komplott deutscher und russischer Revolutionäre zu handeln, das in München beraten und vorbereitet worden sein soll.)

### Buschverbot.

Berlin, 22. Sept. In Düsseldorf machten in der Nacht zum Sonntag die Sportkassen einen Buschverbot. Danach sollten die Zufassen des Gefängnisses freigeht, die Garnison überzumpelt und die Stadt an den wichtigsten Punkten besetzt werden. Die Militärbehörde ließ die Garnison in verstärktem Alarmzustand bringen und die Posten und Wachen verstärken.

In Hamburg suchten die Unabhängigen den Anschluss an die in Halle gegründete Räteorganisation durchzusetzen. Ihr Antrag wurde abgelehnt und damit die wirtschaftliche Betätigung der Betriebsräte sicherstellt.

Braunschweig, 22. Sept. Bei den gestern in Braunschweig, Wolfenbüttel, Blankenburg, Helmstedt und Bad Harzburg vorgenommenen Magistratswahlen haben die Unabhängigen eine Niederlage erlitten.

Braunschweig, 22. Sept. Der „Volksfreund“, das Blatt der Braunschweiger unabhängigen Sozialisten, ist in der vergangenen Nacht von den rechtswidrigen Eigentümern, den Braunschweiger Wehrheitssozialisten unter dem Schutz von Reichwehrtrouppen in Besitz genommen worden. Die unabhängigen Sozialisten hatten den Volksfreund in Braunschweig am 1. November vorigen Jahres durch die Leitung nach der Spaltung der alten Partei durch Gerichtsverurteilung den früheren Inhabern, der Firma Kiele u. Co. (Wehrheitssozialisten), zugesprochen worden war.

### Aus Oberschlesien.

Berlin, 22. Sept. Der bisherige Kommissar für

den Regierungsbezirk Oppeln, Geh. Rat Witt, einer der Führer des oberschlesischen Zentrums, ist zum Regierungspräsidenten ernannt worden.

Laut „Voss. Ztg.“ ist innerhalb der christlichen Gewerkschaften Oberschlesiens eine Bewegung entstanden, die immer mehr zu einer Abwanderung in großem Maßstab aus dem Verband der christlichen Gewerkschaften sich entwickelt.

### Ablehnung der Akkordarbeit.

Frankfurt a. M., 22. Sept. In einer Versammlung des Deutschen Eisenbahnerverbands wurde jede Akkordarbeit und das Prämienystem in allen Eisenbahnbetrieben abgelehnt.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Wien, 22. Sept. Die „Wien. Ztg.“ meldet, die französischfreundliche „Regierung Böhmens“ in Böhmen bestche immer noch. Sie werde mindestens bis zu den Neuwahlen von General Mangin gehalten.

Neben der bisherigen englischen Brigade soll noch eine englische Division im Rheinland Garnison erhalten.

### Die Deutschen in China.

Versailles, 21. Sept. Nach einer „Matin“-Meldung aus London ist es wahrscheinlich, daß die chinesische Regierung in Betreff der deutschen Untertanen alle Einschränkungen fallen läßt, so daß Deutsche, die in China gewohnt haben, wieder zurückkehren können. Die Deutschen werden der chinesischen Gerichtsbarkeit unterliegen. Sie können keine Waren mehr mit dem Wertzoll von 5 Proz. einführen, sondern müssen Zölle zahlen, wie die Länder, die mit China keinen Vertrag geschlossen haben.

### Das Wiener Kabinett und der Weltkrieg.

Wien, 21. Sept. Das Auswärtige Amt in Wien hat den Dr. Roderich Goos beauftragt, die Staatskassen über die Entstehung des Weltkriegs vom 28. Juni (Ermordung des Kronprinzenpaares in Serajewo) bis 1. August 1914 (Kriegserklärung Deutschlands an Rußland) durchzuarbeiten. Das Ergebnis ist nun veröffentlicht worden. Aus den Aktenstücken geht hervor, daß der bloße Hauptbeweis der Entente für die angebliche Schuld Deutschlands, die Ablehnung des englischen Vermittlungsvorschlags, eine grobe Irreführung enthält. Der behauptete Kronrat in Potsdam vom 5. Juli 1914, in dem schon der Krieg grundsätzlich beschlossen worden sein soll, hat tatsächlich nie stattgefunden, vielmehr war dies eine Beratung der gemeinsamen Minister von Oesterreich und Ungarn, die in Wien zusammentrat und deren Inhalt mißläufig bekannt gegeben wurde. (Auch wir haben darüber berichtet. D. Schr.) Der deutschen Regierung wurde, wie aus der Untersuchung des Dr. Goos weiter hervorgeht, keine Kenntnis von der scharfen österreichisch-ungarischen Note an Serbien gegeben und ebenso wenig von der serbischen Antwort. Die deutsche Regierung empfahl der österreichisch-ungarischen Regierung dringend, den englischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen; es würde schwer sein, die Verantwortung für die Ablehnung zu tragen. Infolge der verschleppten und unsachlichen Behandlung seitens des Wiener Kabinetts sei die Vermittlung aber doch abgelehnt worden.

Das sei selbige Verhältnis zu Serbien und die gespannte Lage auf dem Balkan war in erster Linie auf die Ausschneidungsbestrebungen Ungarns, die sich u. a. in der Besetzung Bosniens und der Herzegowina 878 äußerten, zurückzuführen. In Deutsch-Oesterreich sah man der Entwicklung der Dinge mit Besorgnis zu, aber der Einfluß Deutsch-Oesterreichs auf die Politik der Jabsburger war seit Jahren nicht mehr stark genug, um der Katastrophe vorzubeugen.

### Von der Friedenskonferenz.

Newyork, 21. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet, infolge des Wiederstands einiger Mitglieder des Obersten Rats sei die Ermächtigung des Marschalls Foch, wegen der Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Baltikum an Deutschland ein Ultimatum zu richten, unterblieben. Amerika könne durch wirtschaftlichen und finanziellen Druck Deutschland zum Nachgeben zwingen. Polen werde aufgefordert, abzurufen und sich um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu kümmern.

Genf, 22. Sept. Wilson beabsichtigt den Staatssekretär Lansing nach London, Paris und Rom abzuschicken, um über die seit seiner Abreise aus Europa eingetretenen Veränderungen Aufschluß geben zu lassen.

### Eine merkwürdige Mählstellung.

Paris, 22. Sept. Gegenüber der Berechnung des Finanzministers Moy bezeichnet es der Abg. Marin in der Beratung des Friedensvertrags in der französischen Kammer als eine Uebertreibung, wenn man die gesamten Kriegskosten mit 1000 Milliarden angebe, deren Vergütung man von Deutschland verlangen könne. Zunächst seien von dieser Summe abzuziehen 149 1/2 Milliarden, nämlich der Betrag, der österreichischen, bulgarischen und türkischen Kriegsschuld; ferner 92 Milliarden, die Rußland verausgabt habe. Auch betrügen in England die Kriegskosten nicht 176 sondern nur 117 Milliarden. Die Ausgaben Frankreichs beliefen sich auf 165 und nicht auf 145, die italienischen auf 68 anstatt 58 Milliarden. Ferner seien die von Amerika mit 63 Milliarden anzugeben anstatt mit 114 Milliarden, wie dies geschehen sei. Man müsse also 326 1/2 Milliarden in Abzug bringen, komme also höchstens auf 445 Milliarden, die die Alliierten von Deutschland verlangen könnten.

### Die französische Valuta.

Paris, 22. Sept. Die Presse verlangt, daß die Regierung schleunigt dem weiteren Sinken der französischen Valuta vorbeuge und Hilfe bei den Verbündeten durch weitgehende Kredite suche, sonst breche über Frankreich eine Katastrophe herein. (Frankreich bekommt die Wirkungen seiner blinden Nachepolitik jetzt selbst zu spüren, denn der starke Kurssturz des französischen Franken — er ist in Amerika schon weit über die Hälfte des Werks gesunken — ist nicht zum wenigsten eine Folge der Entwertung der deutschen Reichsmark. D. Schr.)

### Einjährige Dienstpflicht in Frankreich.

Paris, 21. Sept. In der Senatskommission für Heereswesen erklärte Senator Doumer gestern, die militärische Dienstzeit in Frankreich könne ohne Gefahr auf ein Jahr herabgesetzt werden.

### Umbildung des englischen Kabinetts.

Paris, 22. Sept. Nach Londoner Meldungen hat die Arbeiterpartei das Angebot Lloyd Georges, einen Vertreter in das neuzubildende Kabinet aufzunehmen, abgelehnt. Balfour (Konservativ) wird voraussichtlich durch Curzon ersetzt, Churchill soll Kriegsminister werden.

### Der Streich in Fiume.

Bern, 21. Sept. Die italienische Regierung hat den Kommandanten der 8. Armee, Kobiliant, seines Postens enthoben, weil er nicht rechtzeitig Maßregeln zur Abwehr des Vordringens auf Fiume ergriffen hat. An seine Stelle rückt der Admiral Cagni. Inmitten neuer Truppenteile treten zu Annunzio über. Trotz der Blockade wird Fiume von venetianischen Häfen aus versorgt. In einem Anlauf an die Venetianer beizutreten Annunzio sich als obersten Führer sämtlicher Truppen und Schiffe in Fiume und fordert die Venetianer auf, sich ihm anzuschließen und das Joch der italienischen Regierung abzuschütteln.

### Ministerkrise in Italien?

Lugano, 22. Sept. Zwischen dem Ministerpräsidenten Ritti und dem Minister Tittoni sollen Meinungsverschiedenheiten entstanden sein, da Tittoni das scharfe Vorgehen Rittis gegen Annunzio nicht billige.

### Neues Ministerium in Rumänien.

Budapest, 22. Sept. Manolescu hat ein neues Ministerium gebildet, das aber den österreichischen Friedensvertrag gleichfalls nicht unterzeichnen will.

### Der Krieg im Osten.

London, 22. Sept. Die Bolschewisten sind von den Kosaken Denikins in mehreren Treffen verlustreich geschlagen worden.

Helsingfors, 22. Sept. Die Moskauer Räteregierung will mit dem Verband Friedensverhandlungen auf Grund der Bedingungen des Verbands einleiten. Die baltischen Staaten werden geschlossen mit Moskau verhandeln.

An der Nordküste Schottlands ist nach „Evening News“ im Sturm ein Dampfer mit 2000 englischen Soldaten aus Nordirland gestrandet.

Haag, 22. Sept. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die nationaltürkische Bewegung unter General Mustafa Kemal Pascha in Kleinasien ständig zunimmt. Die Regierung in Konstantinopel werde aufgefordert, sich anzuschließen oder abzutreten.

### Die polnische Flotte.

Haag, 22. Sept. Aus Paris wird gemeldet, es stehe nunmehr fest, daß die polnische Kriegsflotte aus 4 Kreuzern und 16 Torpedobooten bestehen werde. Sie wird insgesamt 3500 Mann Besatzung erhalten.

### Lebensmittelwucher in Amerika.

Washington, 22. Sept. Eine von der Regierung angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß fünf große Schlacht- und Fleischkonservenfabriken in Chicago sich zusammengesprochen haben, um den Fleischmarkt zu beherrschen. Es ist ihnen gelungen, nicht nur 70 Prozent aller Fleischvorräte, sondern auch über 40 Prozent des gesamten Eiermarkts und ebensoviel an Butter und Käse, ferner der Kolonialwaren an sich zu bringen. Den Verkehr mit Obstkonserven beherrschen sie vollständig. Die Preise wurden auf eine unerhörte Höhe getrieben.

### Baden.

(-) Karlsruhe, 22. Sept. (Zur Heimkehr der kriegsgefangenen Ärzte.) Unter den demnächst heimkehrenden kriegsgefangenen werden, wie die „Karlsruh. Btg.“ schreibt, sich auch in größerer Anzahl deutsche Ärzte befinden, denen durch ihre so spät erfolgende Rückkehr aus der Gefangenschaft außerordentlich schwere wirtschaftliche Nachteile erwachsen. Es wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß Assistenzarzt- oder Volontärstellen in den Krankenanstalten eingerichtet werden, und daß diese nur mit approbierten Ärzten besetzt werden. Gleichzeitig wird den Krankenanstalten nahe gelegt, sich namentlich auch so sehr aus dem Felde oder der Gefangenschaft zurückge-

kehrter Ärzte anzunehmen, die infolge von eingetretenen Verwundungen oder sonstigen schweren Gesundheitsbeschädigungen zur Ausübung der freien Praxis nicht mehr im Stande sind und für diese zunächst dauernde Assistenzstellen einzurichten.

(-) Karlsruhe, 22. Sept. Der vor kurzem verstorbene Ehrenbürger der Stadt Geh. Kommerzienrat Aug. Dürr hat der Stadtgemeinde u. a. eine Anzahl wertvoller Delgemälde letztwillig vermacht. — Die Zahl der Bürgermeister soll von drei auf vier erhöht werden.

(-) Karlsruhe, 22. Sept. Da die Ablieferung von Eiern und Milch durch die Lieferungsvereine an den Kommunalverband Karlsruhe Stadt andauernd zurückgeht, hat der Stadtrat das Ministerium wiederholt dringend ersucht, die Gemeinden zur Erfüllung ihrer Lieferungsverpflichtung strengstens anzuhalten. Den Städten soll das Recht der Vereinbarung der Preise im Weg des Abschlusses von Lieferungsverträgen mit den Gemeinden und den landwirtschaftlichen Genossenschaften zugestanden werden.

(-) Durlach, 22. Sept. Am Samstag konnte ein hiesiges Willingspaar, Witwe Josef Dummler, Frida geb. Müller und Witwe Emil Schunk, Veronika, geb. Müller den 70. Geburtstag feiern.

(-) Pforzheim, 22. Sept. In einer Eisenbahnerversammlung hier wurde entschieden dafür eingetreten, daß wieder Obsthöchstpreise festgesetzt werden. — Für die bevorstehenden Bürgermeistervahlen soll ein gemeinsames Vorgehen der Parteien angestrebt werden.

(-) Wiesloch, 22. Sept. Die Tochter eines hiesigen Fabrikanten hinterließ einen Brief an ihre Eltern, in dem die Stelle bezeichnet war, wo man sie im Rühlbacher Walde suchen könne. Als die Eltern dann dorthin eilten, schoß das Mädchen einen Schuß in die Stirn, der tödlich wirkte.

(-) Heidelberg, 22. Sept. Landgerichtsrat Dr. Giffäcker hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als 1. Vorsitzender des Zweigvereins der Deutschen demokratischen Partei Heidelberg niedergelegt.

(-) Mannheim, 22. Sept. Die Landesbrennholzstelle hat der Stadtverwaltung in der Schwelinger Gaardt einige Waldabteilungen zum Abtrieb zur Verfügung gestellt.

(-) Mannheim, 22. Sept. Hier wurde die Leiche der 47 Jahre alten, getrennt lebenden Ingenieursehfrau Chlobhilde Haide von Strahburg gelandet. Sie soll wegen häuslichen Zwistigkeiten den Tod im Redar gesucht haben.

(-) Dverbach, 22. Sept. Aus dem Hasen hier wurde ein in einer Schachtel verpacktes totes neugeborenes Kind gezogen.

(-) Schwelzingen, 22. Sept. Der Wirt Kammerer aus Rheinhausen wurde von einem französischen Wachtposten festgenommen, als er Tabak aus der Pfalz über den Rhein schmuggeln wollte.

(-) Schwelzingen, 22. Sept. Hier wurde ein Lokomotivheizer aus Söflingen bei Durlach verhaftet wegen unbefugten Auslaufes von Gold- und Silbergeld. Der Verhaftete trug 50 Mark in Gold und 3000 Mark in Papiergeld bei sich.

(-) Hirschhorn a. N., 22. Sept. Der 60jährige ledige Landwirt Karl Kumpf, stürzte in der Scheune auf die Dackelmäschine und zog sich schwere innere Verletzungen zu, deren Folgen er erlag.

(-) Oberkirch, 22. Sept. Die den Erben des verstorbenen Buchdruckereibesizers August Kösch gehörige Buchdruckerei mit dem im 55. Jahrgang erscheinenden Zeitungsverlag „Der Renschtaler“, antiques Verbandsorgan, ging durch Kauf an den ältesten Sohn August Kösch über.

(-) Haslach i. N., 22. Sept. Der Bezirksrat hat die hiesigen Gemeinderatswahlen für ungültig erklärt und eine Neuwahl angeordnet.

(-) Freiburg, 22. Sept. Das hiesige Gewerkschaftskartell nahm in einer Versammlung eine Entschlieung an, die die Beibehaltung der Zwangswirtschaft und entschiedene Bekämpfung des Schleichhandels verlangt.

(-) Freiburg, 22. Sept. In dieser Woche wird Staatspräsident Geiß eine Rundreise durch die Oberbadischen Amtsbezirke machen. Staatsrat Köhler wird ihn begleiten.

(-) Rönningen, 22. Sept. Der Landwirt Hau hatte mit seiner Frau einen Streit. Diese rief ihren Bruder, einen jungen Mann namens Schneider, zu Hilfe. Darauf holte Hau sein Militärgewehr und schoß seinen Schwager nieder.

(-) Ringsheim, 21. Sept. Die neueregerichtete Dreschmaschine der Dreschgenossenschaft ist verbrannt. Mitverbrannt sind große Fruchtvorräte, 8 Leiternwagen und ein Motor. Der Gesamtschaden beträgt gegen 80 000 Mark.

(-) Titisee, 22. Sept. Aus dem Titisee wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes gelandet.

(-) Konstanz, 22. Sept. Der Witteverein für Konstanz und Umgebung hat gegen die Fremdenperr Probe erhoben.

### Württemberg.

(-) Stuttgart, 22. Sept. (Todesfall.) Generalleutnant z. D. J. B. v. Piller ist in vergangener Nacht im Alter von 76 Jahren gestorben. — In Pasing bei München starb Generalleutnant z. D. v. Kienzelsbach im Alter von 59 Jahren.

(-) Stuttgart, 22. Sept. (Der Stromman gel.) Der Verband der württ. Stromabnehmer fordert die Regierung auf, Vorforge zu treffen, daß die stromlosen Tage sofort aufgehoben werden. Im Falle neuer Kohlenknappheit sollen die Kraftwerke angewiesen werden, sich gegenseitig auszuweichen. Unvermeidliche Einschränkungen sollen für das ganze Land gleichzeitig ausgeführt und Neuanträge nur dann vorgenommen werden, wenn die Werke den laufenden Vertragsverpflichtungen nachzukommen in der Lage sind. Da die Kohlenknappheit wahrscheinlich während der nächsten Jahre andauern

wird, sollen unverzüglich neue Kraftwerke unter Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte und auf einem der Torflager Oberschwaben erbaut werden.

(-) Rottenburg, 22. Sept. (Der Bischofsstift.) Nachdem die Stadt Weingarten um Verlegung des Bischofsstiftes nach Weingarten gebeten hatte, hat der hiesige Gemeinderat durch eine Abordnung dem Bischof seine treue Ergebenheit zum Ausdruck bringen lassen.

Der frühere Volksschulrektor Lohmiller der katholischen Volksschule hier, kann das Diamantene Lehrerjubiläum feiern. Er lebt jetzt hochbetagt, aber rüstig in Neutra bei Niedlingen. Von seinen Kursgenossen leben noch 3.

In Beuron feierten kürzlich 9 katholische Lehrer von 11 noch lebenden Kursgenossen, davon zwei im Dienst, das goldene Berufsjubiläum.

(-) Trojungen, 22. Sept. (Streik.) Die Holzarbeiter beschloßen, die Mitwirkung des Schlichtungsausschusses abzulehnen und ihre Lohnforderungen selbst durchzusetzen.

(-) Albingen OA. Spaichingen, 22. Sept. (Anschlag.) Nachdem vor 10 Wochen eine Handgranate ins Pfarrhaus geworfen worden war, ist vorgestern früh ein Anschlag gegen das Fabrikbureau von Dengstler verübt worden. Der Schaden ist beträchtlich.

(-) Neubach, 21. Sept. (Brand.) Die Ziegelhütte des Fris Kuddler ist vollständig niedergebrannt.

(-) Ulm a. D., 22. Sept. (Keine Verfassungsfeier.) Wie Oberbürgermeister Dr. Schumberger in der letzten Sitzung des Gemeinderats teilte, besteht zum größten Teil in der Bevölkerung keine Stimmung für die Verfassungsfeier. Kürzlich hat sich eine Versammlung der Stadtvorstände mit der Frage beschäftigt. Dabei hatten sich fast sämtliche Stadtvorstände gegen eine solche Feier ausgesprochen.

(-) Ulm a. D., 22. Sept. (Verurteilung.) Der hier verhaftete Schauspieler Kurt Popp, Mitglied der früheren „Materregierung“ in München, ist wegen Freiheitsberaubung und Unterschlagung von 500 000 Mark Lohngeldern zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis bestraft worden. 470 000 Mark wurden bei Popp beschlagnahmt.

(-) Navesburg, 22. Sept. (Bankdiebstahl.) Am 15. August war in der Bank von Sauer u. Cie hier eingebrochen worden, wobei ein großer Betrag in Kriegsanleihe gestohlen wurde. In der Woche darauf wurde einer der Diebe und zwei Helfer verhaftet, 40 000 Mark konnten beschlagnahmt werden; das Versteck des weit größeren Restes konnte nicht entdeckt werden. In voriger Woche legte nun einer der Verhafteten ein Geständnis ab als man nachforschte, war das Wertpapier aber bereits verschwunden. Zwei junge Burichen aus Nibersach hatten es weggeschafft und aus Furcht vor Entdeckung im Eisenbahnzug liegen lassen, nachdem sie ihm zuvor noch einen Betrag entnommen hatten. Das Paket kam schließlich auf das Eisenbahnbureau in Stuttgart, wo es geöffnet wurde. Darauf konnte der Sachverhalt rasch festgestellt werden. Die beiden Burichen wurden ermittelt und festgenommen und legten ein Geständnis ab. Beidem einen wurde der Betrag gefunden, der andere wußte seinen Anteil verbrannt haben. Der Hauptträger, ein aus dem Zuchthaus entwichener Schwerverbrecher namens Matthias Schmid, wurde in Ulm verhaftet.

(-) Weingarten, 22. Sept. (Soldatenheim.) Das hiesige Soldatenheim wurde an die Stadt verkauft die Wohnungen einbauen wird.

(-) Waldsee, 22. Sept. (Raubüberfall.) Gestern abend um 9 Uhr wurde auf den zur Bahn fahrenden Postwagen ein Raubüberfall ausgeführt. Der bis jetzt noch nicht gefasste Dieb nahm einen Briefsack an sich.

(-) Stuttgart, 22. Sept. (Obstpreise.) Die städtische Marktcommission hat auf dem Obstgroßmarkt vom Samstag folgende Großhandelspreise ermittelt und danach die nebenverzeichneten Kleinhandelspreise als höchstzulässig bezeichnet:

		Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
		fl.	fl.
Tafeläpfel, gepflückt	1 Pfund	40—50	50—60
Wirtschaftsäpfel	1 Pfund	25—35	30—45
Fall- und Schütteläpfel	1 Pfund	15—20	20—25
Tafelbirnen (Spalter) gepflückt	1 Pfund	50—70	60—90
Wirtschaftsbirnen	1 Pfund	30—40	40—50
Fall- und Schüttelbirnen	1 Pfund	15—20	20—25
Zweitschgen	1 Pfund	50—70	60—80
Reineclauden	1 Pfund	50—70	60—80
Mirabellen	1 Pfund	1,00—1,20	1,10—1,40
Pflaumen	1 Pfund	50—60	60—70
Brombeeren	1 Pfund	1,20	1,40
Tafeltrauben	1 Pfund	2,50—3,00	3,00—3,50

Die Nachfrage wird zusehends lebhafter. Zweitschgen sind sehr gesucht. Mit der Einkehr von Pfälzer Zweitschgen haben die Händler able Erfahrungen gemacht. Ueber die Behandlung des Obstes auf der Bahn und die Beförderungsdauer wird geklagt. Äpfel sind weniger begehrt als Birnen.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen werden geringer, aber mit einer Wiederkehr des Hochdrucks ist noch nicht so bald zu rechnen. Immerhin steht am Mittwoch und Donnerstag bei noch häufiger Bedeckung zeitweil Aufheiterung und leichte Wiedererwärmung bevor.

### Bermischtes.

Die Kirchenwahlen in Preußen. Nach dem neuen Wahlgesetz für die verfassunggebende Kirchensynode Preußens sind die Wahlen zu den Gemeindegliederparlamenten unmittelbar und geheim. Neu ist die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen und die Aufhebung der sogenannten Selbstständigkeitsklausel.

Kaiser Karl von Oesterreich wird mit seiner Familie den württembergischen Wäldern in Madrid beziehen.

Fremdenverze. Der Stadtrat von Lindau hat ab 15. September über die Wintermonate Fremden den Aufenthalt in Lindau verboten. Ingefallen wird nurmehr der sich aus Durchgehende Hoheitsverkehr, für den 50 Proz. der vorhandenen Hotelbetten in Betrieb gelassen werden dürfen. In Privathäusern dürfen Fremde nicht aufgenommen werden. Längerer Aufenthalt als drei Tage ist für alle Fremde ohne Ausnahme verboten.



**Waldmannsheil.** Der Jagdpächter Paul Hecht in Baltlingen a. M. Laupheim, entdeckte beim Mähen drei staltliche Wildschweine. Er holte sich rasch die Jagdlinie und schob eine große Sau weidwund. Das Tier rief ihn sofort an, aber ein weiterer Schuß streckte es nieder. Die Sau wog über 2 Zentner. Die beiden anderen Wildschweine entkamen im Nebel.

**Keine Obdachlosen in Berlin.** In einer Wohnungskonferenz in Berlin wurde festgestellt, daß der erste Oktober keine Wohnungslosen auf der Straße mehr finden werde.

**Die Sammlungen der Deutsch-Amerikaner.** die nach fortgesetzt werden, haben an Geld bis jetzt über eine Million Dollars erreicht, wofür zum Teil Lebensmittelpakete gesandt werden. Wochentlich gehen etwa 8000 Pakete nach Deutschland, da mehr Schiffsraum zurzeit noch nicht zur Verfügung steht.

**Bubereil.** Bei einer Hochzeitsfeier in Essingen bei Borsheim schossen junge Burken mit Militärkarabinern nach dem Hahn auf dem Kirchturn. Sie trafen ihn auch „nobel“, aber sie fehlten auch den Turmknäuel in Brand, wodurch ein Schaden von 4000 Mark entstand. Das hübsche Schelbenschützen kostete jeden 100 Mark Geldstrafe, den Schaden können sie nicht ersetzen.

**Die Kreuzottern.** Ein Landwirt in Großertshausen hatte acht junge Ottern, von denen seit einigen Tagen immer einige morgens als Leiche auf ihrem Pauer in einer Kiste unter dem Futterbarren lagen. Als die letzte ihr Leben geendet hatte, wurde die Kiste entleert und da zeigte sich der Mörder in Gestalt einer Kreuzotter, die sich unter der Kiste eingenistet hatte; jedenfalls war sie mit Waldstreu in den Stall eingeschleppt worden.

**Fleischhahndlung.** In der Viernastener Gegend machte man schon eine Zeitlang die Wahrnehmung, daß seitdem Kreuzschleusen auf den Friedhöfen entwendet werden. Nun wurde festgestellt, daß Welpenbesitzer diese Schleusen den Toten stehlen, um ihrer Pflanzung zu frönen.

**Selbstmord eines Betrügers.** Der frühere Berliner Leiter des amtlichen Wiener Korrespondenzbureaus und politische Beirat der Österreichisch-ungarischen Postämter, Broziner, hat sich nach Verurteilung von 785 000 Mark, die ihm ein pommerischer Gutsherr anvertraut hatte, mit Veronal vergiftet.

**Eine „Blutprobe“.** Ein etwa 30jähriger Mann, der sich Gerichtsassessor Haenen nannte und als Beauftragter der Polizei ausgab, freigelegte einer jungen Frau in Schöneberg bei Berlin, wor er müsse ihre Wohnung nach Fleisch untersuchen. Dann ließ er sich das Bargeld der Frau bringen, beschlagnahmte von 1100 Mark beschreibenerweise nur 100 Mark, erklärte aber dann, er müsse einem Gerichtshemiker, der untersuchen sollte, ob mehr Fleisch genossen werde, als jedem gesetzlich zustehe, eine Blutprobe übergeben. Die Frau ließ tatsächlich eine solche Blutprobe an sich vornehmen.

**Eisenbahnunglück.** Auf dem Bahnhof Sotthosen bei Mainz stießen am Samstag vormittag vier Wagen, die sich von einem Güterzuge losgerissen hatten, auf abfallender Strecke mit abfallender Schenke auf einen nach Worms fahrenden Personenzug auf. Der letzte Wagen des Personenzugs wurde zertrümmert und verlor in Brand. Zwei Reisende wurden getötet, viele verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

**Kohlenförderung in bayrisch-Oberfranken.** In den Städtchen Kohlengruben wird die Kohlenförderung von Woche zu Woche lebhafter. Man hat jetzt noch eine neue Grube angelegt und ist auf mächtige Flöze gestoßen, die sogar im Taubau abgetragen werden können. Auch die seit 30 Jahren stillgelegenen Gruben wurden wieder in Betrieb genommen. Merkwürdigerweise besteht in Oberfranken selbst wenig Nachfrage nach dieser Kohle, die vielmehr Güterzugsweg nach dem benachbarten Meiningen und Koburg ausgeführt wird.

**Wiedereröffnung des Ueberseehandels.** Am 21. September ging von Hamburg der holländische Dampfer „Lombard“ ab, mit dem eine direkte Dampferlinie Hamburg-Niederländisch-Indien eröffnet worden ist.

**Die 1700 Lokomotiven.** Es scheint sich doch zu bestätigen, daß Frankreich 1700 Lokomotiven zurückgeben will, weil es mit ihnen nichts anzufangen weiß. Die Maschinen sollen nach der „Voss. Zig.“ die Gleise verstopfen, da sie für das Fahren auf der rechten Seite eingerichtet sind, während die französischen Bahnen links fahren. (Man weiß in Frankreich auch links aus.) Ein Umbau konnte nicht in Betracht kommen, weil Frankreich schon lange, bevor feinstand, daß es deutsche Lokomotiven erhalten. Eine große Anzahl von Lokomotiven in Amerika bestellt hatte. Nach Abschluß des Waffenstillstands wollte Frankreich von dem Vertrag zurücktreten, die amerikanischen Fabriken jünger aber nicht darauf ein.

**Das Ende der roten Hosen.** Ein Erlass des französischen Kriegeministeriums bestimmt, daß die alten französischen Uniformen, namentlich die roten Hosen, endgültig abgeschafft und durch die letzte graublauwe Felduniform ersetzt werden sollen.

**Teure Handschrift.** Bei einer Versteigerung in London hat eine aus dem 14. Jahrhundert stammende Handschrift den Preis von 14 000 Pfund (280 000 Mark) (Friedenskurs) erreicht. Sie führt den Titel: „Stundenbuch von Johanna II., Königin von Navarra, verfaßt in den Jahren 1336 bis 1348, geschmückt mit 108 Miniaturen.“ Der bisherige Eigentümer war der Herausgeber der „Ball Mail Gazette“, Henry Bates Thompson, der eine der schönsten und reichhaltigsten Handschriftenansammlungen der Welt besitzt.

**Schwedischer Humor.** Die junge Frau sah tränenerfüllt da, als ihre Freundin sie besuchte.

„Aber Kind,“ sagte diese teilnahmsvoll, „was fehlt dir?“ Die junge Frau trocknete sich die Augen und versuchte ruhig zu sein.

„Du weißt,“ begann sie, „daß mein Mann auf acht Tage in Schweden fortgerufen ist.“

„Ja, aber darum brauchst du doch nicht zu weinen. Er wird schon pünktlich zurückkommen.“

„Er schreibt mir regelmäßig,“ erzählte die junge Frau weiter, „und in seinem letzten Brief sagte er, daß er täglich mein Bild vornimmt und es küßt.“

„Das ist doch schön von ihm. Darüber kannst du dich doch freuen.“

„Nein, nicht du,“ schluchzte die junge Frau, „vor seiner Abreise nahm ich ... mein Bild aus seiner Tasche, bloß zum Scherz, und steckte Mamas Bild dafür hinein!“

**Beschaffung von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln.** Der erschreckende Mangel an phosphorsäurehaltigen Düngemitteln hat die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt, eine dringende Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium wegen Beschaffung solcher Düngemittel zu richten. Die während des Kriegs vielfach unterlassene Düngung mit Phosphorsäure und die reißt auch ungenügend verabreichten Mengen haben zu einer bedrohlichen Verarmung unseres Ackerbodens an Phosphorsäure geführt, daß hierdurch die Ertragsfähigkeit vor allen Dingen von Brotgetreide sehr herabgemindert wird. In dem Versuch wurde vorgeschlagen, ohne Rücksicht auf Valuta, Transportverhältnisse usw. zu versuchen, vom Ausland Knochenschwamm zu kaufen und diesen in den einschlägigen Werken in wertvolle phosphorsäurehaltige Düngemittel, wie Superphosphat, umzuwandeln. Auch wurde gebeten, dafür besorgt zu sein, daß die in den Düngemitteln vorhandene Phosphorsäure in wasserlöslicher Form vorhanden sein muß, damit eine volle Ausnutzung durch die Pflanze gewährleistet wird.

**Die Ausübung der Jagd in der neutralen Zone** ist von der Südgrenze des Kreises Karlsruhe bis zur Schweizergrenze mit Ausnahme der Zweikilometerzone von der 4. französischen Armee wieder gestattet worden.

**Für Reisende.** Mit Fahrkarten, die auf Stationen der württembergischen Staatsbahnen in der Zeit vom 28. bis 30. September 1919 gelöst werden, muß die Fahrt am ersten Tag der Geltungsdauer angetreten werden.

**Witzschäden.** Während der Gewitter in der Nacht zum Donnerstag voriger Woche sind außerordentlich viele Witzschläge zu verzeichnen gewesen; in den meisten Fällen ist der angerichtete Schaden nicht erheblich gewesen, doch sind auch in verschiedenen Teilen des Landes ganze Anwesen eingestürzt worden. In Klingen bei Ulmangingen fuhr vormittags ein Kugelblitz durch ein offenes Fenster des Schulsaals während des Unterrichts, worauf eine feurige rollende Kugel unter Rauch und Knall in der offenstehenden Schultüre zerplatzte. Die Schulkinder kamen mit dem Schrecken davon.

**Das Weltporto** soll nach einer Berner Meldung vom 1. Januar 1920 ab allgemein von 25 auf 10 Centimes erhöht werden.

**Warnung.** Amtlich wird mitgeteilt, daß die in München erscheinende und vielfach angepriesene Zeitung „Der Auswanderer“ nach den angestellten Ermittlungen unzuverlässige und nutzlose Auskünfte in Auswanderungsfragen erteilt, ebenso seien die von dem Blatt herausgegebenen öffentlichen Vorträge, für die ein sehr hohes Eintrittsgeld verlangt werde, wertlos. Es wird daher vor dem Bezug der Zeitung und dem Besuch der Versammlungen gewarnt.

**Die Tag- und Nachtgleiche** tritt am 23. September ein, wenn der Mittelpunkt der Sonne in den Äquator tritt. An diesem Tage bildet der Äquator den Tagbogen der Sonne, die daher überall 12 Stunden sichtbar ist; Tag und Nacht sind von gleicher Länge. Die Sommerzeit ist vorbei und es beginnt der jahrbrächtige Herbst mit seinen köstlichen Gaben an Obst und Früchten aller Art. In diesem Jahre bringt er uns besonders reichen Segen, was wir mit dankbarer Freude feststellen können.

**Der heiße Herbst.** Der heiße Herbst in diesem Jahr ist eine Abnormität, wie sie selten erlebt wird. Schattentemperaturen von 33—34 Grad Celsius kamen in Berlin vom 12.—14. September vor. Es wurde dort festgestellt, daß Thermometerstände über 30 Grad im ganzen 19. und 20. Jahrhundert nach dem 6. September und im 18. Jahrhundert nach dem 10. September nicht vorgekommen sind. Voraussichtlich kann es 100 und mehr Jahre anstehen, bis eine solche Hitze wie heute im September wiederkehrt. Der „Berliner Lokalanz.“ stellt hierzu fest, daß erfahrungsgemäß die durch besondere Septemberhitze ausgezeichneten Herbst meist zu ziemlich langer Dauer bzw. häufiger Wiederkehr der schönen und vorwiegend warmen Herbstwitterung neigen, d. h. man könne auf angenehme warme Witterung bei wachsender Kühle der Nacht- und Morgenstunden, nötigenfalls — allerdings mit Unterbrechungen — noch bis tief in den Spätherbst hinein rechnen. Das wären sehr angenehme Aussichten bei unseren dürftigen Heizvorräten.

**Die Lokomotivnot.** In der preuß. Landesversammlung machte der Eisenbahnminister die Mitteilung, 55 000 Eisenbahnwagen seien müßig, weil keine betriebsfähigen Lokomotiven vorhanden seien.

**Auslieferung des Kriegsmaterials.** Auf Antrag der deutschen Friedensabordnung ist die Absendung der feindlichen Kommission zur Ueberwachung der Auslieferung des Kriegsmaterials verschoben worden.

**Vorsicht!** Die Hütchen steigen gerne an den Masten der elektrischen Leitungen hinauf, um ihr weidendes Vieh besser übersehen zu können. Obgleich dadurch schon viele Unglücksfälle durch Verührung mit den Leitungsdrähten vorgekommen sind, ist die Unsitte nicht auszuwischen. Erst dieser Tage starzte im Bezirk Ulmangingen ein Hütchen von einem Mast ab. Glücklicherweise kam er mit allerdings sehr schmerzhaften Brandwunden davon.

**Die Verfassungsänderungen.** In 11 verschiedenen Punkten werden dem Landtag Verfassungsänderungen mit Rücksicht auf die deutsche Reichsverfassung vorgeschlagen, da Landrecht vom Reichrecht gebrochen wird. Außerdem wird die Frage aufgeworfen, ob dem Staatspräsidenten nicht nur die Ernennung, sondern auch die Entlassung der Beamten zustehe und ob das Staatsministerium zu Verwaltungsverordnungen zuständig ist. Beide Fragen, die merkwürdigerweise in der neuen Verfassung strittig geblieben waren, sollen jetzt endgültig bejaht werden. Ferner wird auf den früheren Vorschlag des Verfassungsentwurfs zurückgegriffen, daß je 25 000 Landeseinwohner einen Abgeordneten zu wählen haben, was aber für ein so kleines Land einen viel zu großen und viel zu kostspieligen Landtag bedeutet, dessen Wirkungskreis ohnehin durch den Eingriff des Reichs in die finanziellen Hoheitsrechte des Landes bis zur Hälfte seiner früheren Bedeutung eingeschränkt ist. Eine weitere Änderung bezieht sich auf die Aufrechterhaltung der Verhältnisse zum Erlass von Rechtsvorschriften durch das Staatsministerium, eine Behörde oder eine Körperschaft. Die Zuständigkeit des Staatsministeriums und die der einzelnen Ministerien soll durch ein Sondergesetz abgegrenzt werden.

**Heimkehr der Kriegsgefangenen.** Am Samstag trafen im Durchgangslager auf dem Heuberg mit geschmücktem Sonderzug 1200 Kriegsgefangene in amerikanischen Uniformen ein. Die Leute kamen aus dem amerikanischen Gefangenenlager aus Dijon in Frankreich. — In sechs Wochen sollen alle Kriegsgefangenen aus England abtransportiert sein. Am 25. September werden die in Amerika befindlichen Gefangenen nach Rotterdam überführt. Die Gefangenen aus Italien treffen nächster Tage in Deutschland ein. In Serbien befinden sich keine Gefangenen mehr. Ein weiterer Zug mit 210 deutschen Offizieren ist in Frankfurt eingetroffen.

Im Durchgangslager Hohenasperg wurde am Sonntag für die heimgekehrten Offiziere eine Feier veranstaltet. Major v. Güttingen verlas dabei Begrüßungsgramme des würt. Landtags, des Reichspräsidenten Ebert und der Minister Bauer und Müller.

Um den Abtransport der Gefangenen aus England zu beschleunigen, hat die deutsche Admiralität, laut „Berliner Lokalanzeiger“, 10 deutsche Dampfer zur Fahrt zwischen englischen und deutschen Häfen gemietet. Die ersten Dampfer fahren voraussichtlich im Lauf der nächsten Woche.

Seit dem 1. September sind rund 40 000 deutsche Kriegsgefangene zurückgekehrt.

**Die Beamtenzulagen.** Am 20. September vorm. fanden mehrstündige Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Vertretern des Bundes der Verkehrsbeamten der beiden Staatsbeamtenverbände und der beiden Arbeiterlandesausschüsse statt. Vom Finanzminister wurde die Gewährung eines Vorschusses auf die laufenden Teuerungszulagen und die Erhöhung der Kinderzulagen zugesagt. Seitens der Beamenschaft wurde dargelegt, daß mit einem bloßen Vorschuss der gegenwärtig sich stetig verschlechternden Preisbildung gegenüber nicht geholfen sei. Die Beamten- und Arbeitervertreter nahmen folgende Entschließung einstimmig an: Die Verfassung nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Herrn Finanzministers. Die Versammlung kann gegenüber ihren Auftraggebern die Verantwortung nicht übernehmen, sich auf den Boden dieser Erklärungen zu stellen, ist es vielmehr für notwendig, zuvor die Beamten und Arbeiter im Lande zu hören und sie zu fragen, ob die Vollmacht zum Eintritt in die vom Herrn Finanzminister angebotenen Verhandlungen erteilt werden will. Bis dahin wird der Herr Finanzminister ersucht, auf 1. Oktober d. J. eine Zahlung von 500 Mk. an die Beamten und Arbeiter zu machen, über deren Berechnung endgültige Vereinbarungen noch zu treffen wären. Dem gleichfalls anwesenden Ernährungsminister wurde nahegelegt, mit allen Mitteln gegen den Wucher, den Schleichhandel und das Schiebertum zwecks Abbau der Preise einzuschreiten.

**Jubiläumsmarken.** Zur Erinnerung an die Feier der beiden württembergischen Versammlungstage — 25. September 1819 und 25. September 1919 — werden die Hauptpostämter in Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Gdppingen, Gmünd, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart (Nr. 1, 2 und 3) und Ulm mit besonderen Poststempeln ausgestattet werden, in denen oben das Amt, auf den Seiten die Jahreszahlen 1819 und 1919, in der Mitte das Datum 25. September und unten die Inschrift „Württembergischer Versammlungstag“ angebracht ist. Mit diesem Stempel sollen die am 25. Sept. und 26. Sept. bei den genannten Ämtern zur Einlieferung gelangenden frankierten Briefsendungen abgestempelt werden, soweit dies ohne Beeinträchtigung der raschen Briefabfertigung möglich ist. Sammler derartiger Sonder-Abstempelungen können sie sich vom 27. September an dadurch verschaffen, daß sie unentwertete Freimarken (des allgemeinen Verkehrs und des dienstlichen Verkehrs) den Ämtern zur Abstempelung übergeben, die für die damit verbundene besondere Zuanahme eine entsprechende Gebühr (5 Pfg. für 1 bis 5 Marken, 10 Pfg. für 6 bis 10 Marken usw.) erheben.

**Spart Schuhe!** Der Textil- und der Schuhmarkt erfährt in Verbraucherkreisen z. Bt. häufig eine durchaus unrichtige Beurteilung. Vielfach wird nämlich damit gerechnet, es werde demnächst eine wesentliche Steigerung des Angebots und im Zusammenhang damit ein erheblicher Preisrückgang eintreten. Diese Annahme ist aber nur, amtlicher Mitteilung völlig unzutreffend. Die Heeresbestände in Textil- und Schuhwaren sind größtenteils verwerflich, d. h. an die Bevölkerung abgegeben und Vorräte der Fabriken und des Handels an fertiger Ware fast nicht vorhanden. Rohstoffe stehen im Inland nur in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung; dies gilt infolge Rückgang des Viehbestands und Mangels an Gerbstoffen namentlich auch für das Leder. Dazu kommt die für den nächsten Winter der Industrie drohende Kohlennot. Mit einer Einuhr billiger Roh- und Fertigware ist schon der Valuta wegen nicht zu rechnen, ganz abgesehen davon, daß auch im Ausland in Nachwirkung des Kriegs teilweise, insbesondere an Leder, ein nicht gedeckter Bedarf und ebendeshalb eine hohe Preislage besteht; zudem muß die Einfuhr in erster Linie sich mit Lebensmitteln befassen. Der Bevölkerung muß daher ein möglichstes sparsames Haushalten mit den in ihrem Besitz befindlichen Textil- und Schuhwaren nahegelegt werden. Ebenso ist ihr dringend anzuraten, beim Einkauf sich mit einfacher, wenn nur dauerhafter Ware zu begnügen und insbesondere auch gute Altware nicht zurückzuweisen.

**Der Luftverkehr.** In München wurde dieser Tage die Bayerische Luftverkehr, G. m. b. H. gegründet, die für den persönlichen und sachlichen Luftverkehr vom bayerischen Verkehrsministerium den Monopolcharakter verliehen erhielt. Sie wird die Postbeförderung im Flugzeug gegen einen kleinen Zuschlag zur Posttaxe übernehmen. In Württemberg wurde die Süddeutsche Luftverkehr ins Leben gerufen, die ähnliche Zwecke für Württemberg und Baden verfolgt. Die Gründer sind der Reppelinkonern in Friedrichshafen und die Daimler-Motorenwerke Stuttgart, die, wie es heißt, später verschmolzen werden sollen.

**Eine neue Pferderasse.** Der Verband der würt. Pferdezüchtervereine für Kaltblut hat beschlossen, die Zucht des Norikerpferds, das sich an den österreichischen Postwagen als stichtiges, zugfestes und genügsames Tier bewährt hat und als Arbeitspferd für unsere Landwirte sich sehr gut eignen würde, in der Gegend von Linz und Salzburg zu fördern und unter Umständen eine größere Anzahl von Fohlen, die auf dem Landgestüt aufgezogen werden sollen, anzukaufen zu lassen. Da die Pferdeinfuhr aus Belgien unterbunden ist, so ist der Verband gezwungen, sich nach einem anderen Zuchtmaterial umzusehen.

**Die Voralbergsche Frage.** Zu Beginn dieser Woche begibt sich eine Abordnung des Voralberger Landesrats zur württembergischen Regierung nach Stuttgart, um dort politische Aufklärungen über Voralberg zu geben und wegen Lieferung von Lebensmitteln zu unterhandeln.

### Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im hies. Stadtwald am Nibelbergersträßchen vom Jägerbrunnen bis zum Lautenboj und Abt. 11, 12 und 13 Guldenbrücke am unteren Schempfergrundweg durch Ernst Keller, Oberholzhauer in Sorollenhaus werden vom 24. September ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr

### Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 22. Sept. 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Gräbner.

### Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im Stadtwald Regental bei der alten Hütte durch Karl Mößinger II, Holzhauer in Sorollenhaus werden vom 24. September ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8—10 Uhr und nachm. 4—6 Uhr

### Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 22. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Gräbner.

### Kakao.

Bei den Kaufleuten durch welche man Gerstenmehl und Haferflocken bezieht, werden auch

35 gr Kakao zu 95 Pfg.

abgegeben.

Stadt. Lebensmittelamt: Kappelmann.

Arbeiterrat Schlüter.

### Bekanntmachung.

An die Vieh- und Geflügelhalter kommt morgen Mittwoch vormittag 8 bis 12 Uhr in der Wagenhalle beim kühlen Brunnen die bestellte Futtermittel zum Verkauf, jeder Verkäufer erhält was bestellt, auch an Nichtbesteller können kleinere Mengen abgegeben werden.

Buchweizenfuchenschrot	kostet pro Str. 20 M.
Hälsenfruchtstiele	" " " 22 "
Mischfutter	" " " 13 "
Geflügelfutter Avitin (Körnerersatz)	" " " 37,50 "
Geflügelweichfutter	" " " 28,50 "

Säcke und Kleingeld sind mitzubringen.

Stadt. Mehl- u. Futtermittelabgabe: E. Maier.

### Geschäftsempfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft Wildbads teile ich höflich mit, dass ich im Hause **Koo'strasse 193** (Eisele) ein

### elzwaren-

Geschäft eröffnen werde. Ich übernehme alle Reparaturen und Neuanfertigungen jeder Art; pünktliche und saubere Arbeit wird gewährleistet.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Paul Toussaint, Kürschner**

**Christian Walz**

Metzgermeister

**Emilie Walz**

geb. Wagner

grüssen als Vermählte.

Wildbad, den 22. September 1919.

### Brennholz und Stockholz

sucht jedes Quantum zu kaufen

**Adolf Blumenthal, Weinstube.**

### Einladung!

Diejenigen Männer, welche einem demnächst zu gründenden

### Sportverein (Leichtathletik)

beitreten wollen, werden gebeten, sich am **Dienstag, den 23. September 1919**, abends 8 Uhr im Gasthaus zur Alten Linde einzufinden.

Mehrere Sportsfreunde.

Wildbad.

### Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag der **Friederike Fuchs**, ledig, ohne Beruf in Wildbad kommen am

**Donnerstag, den 25. September 1919,** nachmittags 3 Uhr

die Grundstücke der Markung Wildbad Geb. A 154 — 2 a 88 qm Wohnhaus, Küchenanbau, Abtritt, Hofraum samt Einfahrt in Ziegelwiesen, an der alten Hauptstraße Geb. A 154a — 50 qm Heuschauer, Holzstall- und Eisenmagazin in Ziegelwiesen, an der alten Hauptstraße Geb. A 154 B 42 qm Stallung daselbst Parz. 825 — 13 a 34 qm Baumwiese und Gemüsegarten in den Ziegelwiesen Parz. 828 — 86 qm Gemüsegarten vor dem Haus daselbst

in der hiesigen Notariatskanzlei zum ersten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Den 18. September 1919.

746] Notariatsverweiser: Glaj.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mein

### Sattler- und Tapezier-Geschäft

unverändert weiter betreibe und empfehle mich den Herren Pferdebesitzern im Anfertigen kompl. Pferdegeschirre jeder Art bei reeller und prompter Bedienung.

Achtungsvoll

**Rud. Kometsch**  
Sattler und Tapezier.



### Schuhwaren!

Pantoffeln

und Hauschuhe mit Ledersohlen

Gummi-Abfäße, Leders, Lacco-, Seides- u. Eisengarnriemen, sowie feinste, geruchlose Schuhcreme in schwarz, weiß und farbig empfiehlt

**Hermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.**

### Wolle und Baumwolle

Deshalb bringen Sie Ihre

### zerissenen Strümpfe und Socken

zum Reparieren nach D.R.G.M. 682229 in das

Spezialgeschäft für Strumpfpräparaturen

Annahmestelle:

**Fr. Wurster, Calmbach.**

### F. V. W.

Verteilung morgen Mittwoch nachmittag. Um pünktliches Abholen wird gebeten, andernfalls anderweitig verfügt wird.

### Anständ. fleißiges Mädchen

16—18 Jahre alt, auf 1. oder 15. Okt. gesucht. **G. Zinser, Juwelier.**

### Echter Kaiser-Borax

pro Schachtel Mk. 2.— bei **Chr. Schmid u. Sohn** König-Karlstraße 68 neben Hotel Deutscher Hof.

### Sehr gut erhaltener 2täg. Kleiderschrank mit zwei Schubladen

sowie

Galerien und Verschiedenes billig zu verkaufen.

Gut erhaltenes, kräftiges **Ovalfaß 2-400lt.** zu kaufen gesucht.

**Gott, Villa Elsa.**

### Neu eingetroffen:

Prima holländischen **Rauchtabak**

100 Gramm 5 Mk. 30

**Chr. Schmid & Sohn,** Tabakwarengroßhandlg. Wildbad, König-Karl-Str. 68.

### Turnverein Wildbad

Heute Abend 8 Uhr **Turnstunde.**

Der Turnart.

### Winter-Schuhwaren

Zuchschuallenstiefel mit Ledersohlen und Lederbesatz

für Männer, Frauen und Kinder

sind zu haben bei

**Robert Hammer,** Schuhgeschäft.

### Empfehlung.

Wagen aller Art, Kutschen, Schlitten werden neu lackiert bei

**R. Schlegel,** Maler- u. Lackiergeschäft Wilhelmstr. 168. (früher Barth).

Ankauf von alten, gut erhaltenen Möbeln und Bilder rahmen.

Renovieren von alten Möbeln.

### Einmach-Gurken

(Salz und Essig) empfiehlt

**R. Stirner.**

Wildbad.

### Beleuchtungskörper, Glühlampen, Taschenlampen mit Akkumulator Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate, Glühplatten, Heiz-Kissen

und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum grössten Teil Friedens-Ware empfiehlt

**Carl Hartmann** elektr. Installation u. mech. Werkstatt 697

### 4-6 Zimmer-Wohnung

(eventl. kleines Häuschen mit Garten) unmobiliert von einzelner Dame für dauernd baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 548 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Hierher müssen Sie Ihre Felle senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Harter bis zum Hirsch.

Anfangen Rehweihen Gerben von Fellen.

**E. Maischhofer** Moderne Tierausstopferei Pforzheim Lindenstr. 52 Telephon 1501. (375)

### Stockholz-Aufbereitung

(Sprengung) gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 777 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Achtung!

Kaufe Alte Oefen und Herde, Lumpen, alte Bücher, Zeitungen, Knochen u.s.w. zu den höchsten Preisen.

### Brockmanns Futterkalk

„Marke B“ in Original-Packungen. Medizinal-Drogerie Grundner's Nachfolger

### Suche

bessere Familie oder Pension, wo sich meine Tochter in der feinen Küche und im gesellschaftlichen Verkehr weiter ausbilden kann. Offerten erbitte an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Nr. 771.

### Suche

bessere Familie oder Pension, wo sich meine Tochter in der feinen Küche und im gesellschaftlichen Verkehr weiter ausbilden kann. Offerten erbitte an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Nr. 771.

### Suche

bessere Familie oder Pension, wo sich meine Tochter in der feinen Küche und im gesellschaftlichen Verkehr weiter ausbilden kann. Offerten erbitte an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Nr. 771.

**Extra-Angebot in Schweizer-Stumpen**  
10 Stück 5 Mk — bei —  
**Chr. Schmid & Sohn**  
Tabakwarengrosshandlg. Wildbad  
König-Karlstraße 68.

**Wo**  
könnte Fräulein über mittag in Privathaus od. Hotel vom 1. Oktober ab das Kochen erlernen?  
Wäre auch etwas in der Küche behilflich.  
Geht Off. unter Nr. 778 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

**Suche**  
bessere Familie oder Pension, wo sich meine Tochter in der feinen Küche und im gesellschaftlichen Verkehr weiter ausbilden kann. Offerten erbitte an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter Nr. 771.

**Riesenschneider**  
hat sich am Sonntag in Calmbach verkauft.  
Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Chr. Barth** zum Bahnhof in Calmbach.

**Karnikol**  
das Vorbeugungsmittel gegen die Kaninchensterblichkeit.  
Zu haben in der **Medizinal-Drogerie** Gebr. Schmit.

Verkaufe eine weiße, hornlose starke **Sahnenziege**  
dreimal gelammt (gibt noch 1 1/2 Liter Milch), sowie zwei erstklassige, rebhuhnfarbige **Stalienerhühner** (Maibrut)  
**Joh. Geigle, Wildbad.**

**Gummiwaren**  
Mutterspritzen, Frauentropfen, sanitäre Frauenartikel  
Anfragen erb. Versandhaus Housinger, Dresden 568, am See 87.

Einige tüchtige, erfahrene Leute zur **Stockholz-Aufbereitung** (Sprengung) gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 777 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

**Achtung!**  
Kaufe Alte Oefen und Herde, Lumpen, alte Bücher, Zeitungen, Knochen u.s.w. zu den höchsten Preisen.  
**G. Dürr, Wildbad**